

Donausteig-Tagebuch: Etappe 3_N07 Linz-Steyregg „Gipfelsturm im Linzer Becken“

- Linz-eine wahre Kulturhauptstadt

UTM: 33U 447.065 N 5.350.555



Linz ist ein Erlebnis für sich! Die Stadt hat sich von einer farblosen Industriestadt zu einer vielfältigen Kulturhauptstadt von europäischem Format gewandelt: mit zahlreichen Attraktionen im Spannungsfeld von Historie und Zukunft, von Industrie und Kultur. Einfach sagenhaft!

Linz ist die Landeshauptstadt von Oberösterreich und drittgrößte Stadt Österreichs (nach Wien und Graz). Sie liegt am Nordrand des ebenen Linzer Beckens unmittelbar nach dem Ausgang des Donauengtales der Linzer Pforte. Das Stadtzentrum bildet der historische Hauptplatz, eingebettet in der

prächtigen Altstadt. Der Hauptplatz zählt dabei mit seinen rund 13.200 m² zu den größten umbauten Stadtplätzen Europas!

Der Name „Linz“ leitet sich vom keltischen Wort „lentos“ ab, was soviel wie „biegsam, gekrümmt“ bedeutet. Wenn man den Verlauf der Donau hier betrachtet, wird der Grund für diese Namenswahl bewusst.

1

Hier ein kurzer Abriss der Geschichte der Stadt:

- Erste dauerhafte Siedlung am Freinberg in der Jungsteinzeit. Mehr dazu auf der Donausteig-Etappe „3_S05 Wilhering-Linz“.
- Im 1. Jhdt. n. Chr. entsteht das römische Kastell „Lentia“ zur Befestigung des Donaulimes. Die Donau war zu dieser Zeit die Nordgrenze des Römischen Reiches. Auf den Donaulimes stoßen wir übrigens entlang des Donausteiges noch öfter - in Passau, Oberranna, Schlögen, Eferding und Enns. Ein Highlight ist dabei Lauriacum (Enns) auf der Donausteig-Etappe „3_S07 Enns-Mauthausen“.
- 799 wurde „Linz“ erstmals urkundlich erwähnt - gemeinsam mit der Burg, das heutige Schloss, und der Martinskirche am Römerberg. Mehr dazu unter „Schloss Linz-Der Mittelpunkt des Kaiserreiches“.
- Von Linz führte ein alter Handelsweg über Freistadt nach Budweis. Böhmen wurde großteils über diesen mühsamen Saumpfad mit Salz versorgt. Linz stand dabei in Österreich in einer Konkurrenzsituation mit Mauthausen. Mehr dazu in Mauthausen auf der Donausteig-Etappe „4_G03 Mauthausen-Perg“. Die bayrischen Gegenspieler waren die drei Goldsteige von Passau nach Böhmen. Mehr dazu in Passau auf der Donausteig-Etappe „1_N01 Passau-Oberzell“.
- 1242 scheint erstmals ein Stadtsiegel auf. Eine Stadtrechtsurkunde fehlt, denn als gewachsener Stadt wurde Linz das Stadtrecht nie formell übergeben.
- Im 13. Jhdt. war die Linzer Mautstelle eine der wichtigsten Einnahmequellen der österreichischen Herzöge.
- Von 1489 bis 1493 verlegte Kaiser Friedrich III. notgedrungen seine Residenz nach Linz. Die Stadt war so vorübergehend der Mittelpunkt des Kaiserreiches. Mehr dazu unter „Schloss Linz-Der Mittelpunkt des Kaiserreiches“.

Donausteig-Tagebuch: Etappe 3_N07 Linz-Steysregg „Gipfelsturm im Linzer Becken“



- 1490 wurde Linz die Landeshauptstadt vom Land ob der Enns, der Keimzelle des heutigen Oberösterreichs.
- 1497 wurde die erste Donaubrücke am Standort der heutigen Nibelungenbrücke errichtet. Es war damals die dritte Brücke in Österreich über die Donau, nach Wien und Krems!
- 1626 belagerten aufständische Bauern während des Oberösterreichischen Bauernkrieges die Stadt neun Wochen lang. Dabei wurde ihr Anführer Stephan Fadinger so schwer verletzt, dass er später in seinem Hauptquartier in Ebelsberg verstarb. Mehr dazu in Ebelsberg auf der Donausteig-Etappe „3_S06 Linz-Enns“.
- 1672 öffnete hier die erste Textilfabrik Österreichs. Später beschäftigte diese zeitweise mehr als 50.000 Menschen!
- 1809 fand am Traunübergang bei Ebelsberg ein napoleonisches Gefecht statt, das in die Weltgeschichte einging. Dieses war ein Auslöser für die Entwicklung der innovativen Maximilianischen Festungsanlage, deren Prototyp in Linz errichtet wurde. Mehr zum Traunübergang in Ebelsberg auf der Donausteig-Etappe „3_S06 Linz-Enns“. Die Einzigartigkeit der Maximilianischen Festungsanlage erleben wir auf den Donausteig-Etappen „3_S05 Wilhering-Linz“ und „3_N06 Ottensheim-Linz“.
- 1832 eröffnete die Pferdeisenbahn Budweis-Linz, die erste Eisenbahn auf dem Kontinent. Mit dieser konnte nun endlich das Salz leichter über den Mittelgebirgszug des Böhmerwalds nach Böhmen gebracht werden. Mehr dazu in Mauthausen auf der Donausteig-Etappe „4_G03 Mauthausen-Perg“.
- 1836 wurde die Pferdeisenbahn Budweis-Linz bis Gmunden verlängert. Das ist der Beginn des Niedergangs der Jahrhunderte alten Salzschiifffahrt auf der Traun. Mehr dazu in Ebelsberg auf der Donausteig-Etappe „3_S06 Linz-Enns“
- Im 19. Jhd. begann die Entwicklung als Industriestandort. Es entstand die Schiffswerft, eine Lokomotivenfabrik, eine blühende Textilindustrie, ...
- In der Zeit des Nationalsozialismus wollte Adolf Hitler „sein“ Linz zu einem Industrie-, Verwaltungs- und Kulturzentrum ausbauen. Damals wurde die alte Donaubrücke durch die heutige Nibelungenbrücke ersetzt. Zudem formte der Wohnbau dieser Zeit das Stadtbild von Linz wie in keiner anderen österreichischen Stadt.
- 2009 war Linz für ein Jahr „Europäische Kulturhauptstadt“.
- Heute ist Linz eine attraktive Kultur-Hauptstadt im Spannungsfeld von Industrie & Kultur!

Einige Besonderheiten: die herrliche Altstadt mit wundervollen architektonischen Details; der Neue Dom ist der größte(!) Kirchenbau Österreichs; im Alten Dom (Ignatius-Kirche) war Anton Bruckner Domorganist; das Linzer Schloss mit seinem stylischen Museum; der Pöstlingberg mit dem Linzer Wahrzeichen; das moderne Lentos Kunstmuseum; das zukunftsweisende Ars Electronica Center; die Landstraße als Linzer Shoppingmeile; das Haus, in dem der berühmte Mathematiker und Astronom Johannes Kepler gewohnt hat; das Gymnasium, das Josef Ressel besuchte - er war der Erfinder der Schiffsschraube, ohne ihn würde die Donauschiifffahrt heute wohl anders aussehen, ... – es gibt viel zu entdecken!

Tipp: Linz ist das Kulturhighlight auf dem Donausteig - dafür sollten Sie sich unbedingt Zeit nehmen! Einzigartig bietet die Stadt auch spannende Möglichkeiten, um Wandergenuss mit kulturellen Veranstaltungen zu kombinieren. Einfach sagenhaft!

Donausteig-Tagebuch: Etappe 3_N07 Linz-Steysregg „Gipfelsturm im Linzer Becken“



- Blick „Schloss Linz-Der Mittelpunkt des Kaiserreiches“

UTM: 33U 446.975 N 5.350.833



Mächtig thront das Linzer Schloss über der Donau und zeugt von einer bedeutungsvollen Vergangenheit. Im Jahre 799 wird es als „Burg zu Linze“ erstmals urkundlich erwähnt. Im 15. Jhd. musste Kaiser Friedrich III. vor den Ungarn aus Wien fliehen und machte Linz zu seiner Residenzstadt - dem Mittelpunkt des damaligen Kaiserreiches. Er ließ die bestehende Holzburg ausbauen und mit mächtigen Steinmauern umgeben. Das Friedrichstor, durch das wir das Schloss betreten haben, stammt noch aus dieser Zeit. Im 17. Jhd.

überlegte Kaiser Rudolf II., seine Residenz von Prag nach Linz zu verlegen und begann mit dem Bau des heutigen Schlosses. Aufgrund seines frühen Todes wurde es jedoch nie zu seiner Residenz. Die weitere Geschichte ist sehr wechselhaft: Militärspital, k. u. k. Provinzialstrafhaus, Kaserne für Infanterie und Gendarmerie, ... Im Jahre 1800 zerstörte ein verheerender Brand den Südtrakt. Seit 1963 dient das Schloss als Museum.

Das Kulturhauptstadtjahr 2009 wurde zum Anlass genommen, um den 1800 abgebrannten Südtrakt das Schlosses wieder zu errichten - zeitgemäß, modern und richtungsweisend! Damit entstand ein faszinierendes Gesamtensemble im Spannungsfeld zwischen Historie und Moderne. Das Schlossmuseum ist heute das größte Universalmuseum Österreichs an einem Ort. Es bietet Einblick in die Natur-, Kultur- und Kunstgeschichte des Landes Oberösterreich.

Tipp: Auf der Terrasse neben dem Eingang befindet sich vor der Kulisse der Stadt das zweitgrößte gegossene Stadtmodell der Welt - einfach sehenswert!

- Blick „Lentos Kunstmuseum-Ein Museum als Kunstobjekt“

UTM: 33U 446.975 N 5.350.833



Blickt man von der Donaubrücke Richtung Osten, sticht am Südufer ein großer, klarer Glasbau mit einem rechteckigen Durchbruch ins Auge - das Lentos Kunstmuseum. Es zählt zu den bedeutendsten Museen moderner und zeitgenössischer Kunst in Österreich! Das Gebäude wurde 2003 eröffnet und ist international viel beachtet. Außergewöhnlich: das oberste Stockwerk wird durch kontrolliertes Tageslicht ausgeleuchtet und erlaubt so einen besonderen Farbgenuss; die Außenhaut des Gebäudes wird nachts zum Lichtkunstobjekt. Einfach sagenhaft!

Tipp: Das Museum bietet Führungen zu den jeweiligen Ausstellungen und zur Architektur des Gebäudes an - beides eröffnet neue Zugänge zur Kunst für jedermann!

- Ars Electronica Center-Spielwiese der Zukunft

UTM: 33U 446.929 N 5.350.929



Der gläserne Cubus des Ars Electronica Centers dominiert die urfahraner Seite der Donaubrücke. Neben der Architektur fasziniert nachts die wechselnde Fassadenbeleuchtung. Das Center ist eine Spielwiese der Zukunft: hier verschmelzen zukünftige Technologien, Kunst und Wissenschaft! Im Futurelab wird geforscht. Im „Museum der Zukunft“ zeigen interaktive Ausstellungen innovative Projekte und beschäftigen sich künstlerisch mit aktuellen Fragen im Spannungsfeld Mensch und Technologie. Einfach zum Staunen und Nachdenken!

Begonnen hat alles 1979 mit dem mittlerweile weltbekannten Ars Electronica Festival. Im Jahr 1996 wurde dann mit dem ersten Ars Electronica Center eine ganzjährige Plattform für die Kreativwelt geschaffen. Im Jahr der „Europäischen Kulturhauptstadt“ 2009 öffnete man mit dem heutigen Gebäude eine neue Dimension.

Donausteig-Tagebuch: Etappe 3_N07 Linz-Steysregg „Gipfelsturm im Linzer Becken“



Tipp: Ein Besuch des „Museums der Zukunft“ schafft neue Zugänge zur Technologie - und wirft neue Fragen auf! Übrigens: Ein Foto der nächtlichen Fassadenbeleuchtung können wir am Donausteig-Startplatz „Linz“ sehen.

- Donausteig-Startplatz „Linz“

UTM: 33U 447.048 N 5.351.008



Linz verfügt über zwei Donausteig-Startplätze, die beide etwas dezentral liegen. Somit übernimmt der malerische Linzer Hauptplatz die eigentliche Funktion als Wanderstart bzw. -endplatz. Am Donauufer vor dem Ars Electronica Center befindet sich der Donausteig-Startplatz für die Etappe „3_N07 Linz-Steysregg“. Die Infotafel gibt uns kurze Tipps zu den Besonderheiten der Stadt, während die Sage „Linz wie Luchs“ von der traumhaften Namensgebung berichtet.

- Pfarrkirche Urfahr-Portal zwischen Historie und Future

UTM: 33U 446.979 N 5.351.026



Etwas verdeckt vom Futurelab des Ars Electronica Centers ist die Pfarrkirche von Urfahr zu sehen. Ursprünglich war diese die Klosterkirche eines zwischen 1681 und 1694 errichteten Kapuzinerklosters. Kaiser Joseph II. hob das Kloster, wie viele andere in seiner Zeit, auf. Die dazugehörige Kirche wurde zur Pfarrkirche umgewidmet. Eine einzigartige Besonderheit ist die Dauerinstallation „Klanghimmel“: 8 Kugellautsprecher eröffnen im Kirchenraum eine völlig neue Klangdimension. Im Rahmen von Veranstaltungen kann diese Faszination erlebt werden. Das Projekt ist in Kooperation mit dem benachbarten Ars Electronica Center entstanden. Bemerkenswert - ein Portal zwischen Historie und Future!

Urfahr wurde 1919 von Linz eingemeindet, davor war es eine eigenständige Stadt! Der Name deutet schon auf die wichtige Funktion des Ortes hin - er leitet sich von „Überfahrt“ ab. Die Überfuhr auf der Donau nach Linz erfolgte mit Zillen. Im Jahr 1497 gestattete Kaiser Maximilian I. dann den Bau einer Brücke. Das Marktrecht erhielt Urfahr erst 1808 und das Stadtrecht gar erst 1882. Das zeigt sehr schön, dass Urfahr zwar immer wichtig war, jedoch im Schatten der Stadt Linz stand. Markt- und Stadterhebungen lesen lernen!

- Der Urfahrner Markt

UTM: 33U 447.134 N 5.351.103



Auf der Urfahrner Donaulände fällt rund 400 Meter nach dem Donausteig-Startplatz „Linz“ auf der linken Seite ein großer Parkplatz auf – das Urfahrnermarkt-Gelände. Hier wird seit 1902 halbjährlich (Frühjahr und Herbst) der beliebte Urfahrner Markt abgehalten.

Bereits 1817 erhielt Urfahr von Kaiser Franz I. das Recht zum Abhalten von zwei Jahrmärkten im Jahr verliehen. Anfangs wurden dabei nur Waren gehandelt, Ende des 19. Jhdts. kam der vor allem bei Kindern beliebte Vergnügungsteil hinzu. Im Jahr 1902 übersiedelte schließlich der Jahrmarkt auf sein heutiges Gelände.

Was heute gerne vergessen wird: Jahrmärkte sind keine Selbstverständlichkeit. Der Handel war vor allem im Mittelalter streng reglementiert (Mehr dazu erfahren wir in Enns). So musste das Recht zum Abhalten eines Jahrmarktes vom Landesherrn verliehen werden. Wirtschaftliche Überlegungen spielten dabei natürlich die Hauptrolle (Maut, Straßenzwang, Stapelrecht, ...). Für die hiesige Bevölkerung waren Jahrmärkte ein Fenster in die Welt: für Händler eröffneten sich neue Märkte, exotische Attraktionen konnten bewundert werden, Neuigkeiten wurden ausgetauscht, ... Jahrmärkte formten das Weltbild der Bevölkerung vor der Zeit der Massenmedien!

Donausteig-Tagebuch: Etappe 3_N07 Linz-Steysregg „Gipfelsturm im Linzer Becken“



- Blick „Brucknerhaus-Harmonie in Vollendung“

UTM: 33U 447.243 N 5.351.212



Am gegenüberliegenden Donauufer fällt die lang gestreckte Fensterfront eines braunen, halbrunden Gebäudes auf – das Brucknerhaus. Dieses international renommierte Konzerthaus besticht durch seine hervorragende Akustik. Benannt ist es nach dem weltbekannten österreichischen Orgelvirtuosen und Komponisten Anton Bruckner (1824-1896).

Anton Bruckner wurde 1824 in Ansfelden geboren. Durch seinen Vater, einem Dorfschullehrer, kam er früh zur Orgelmusik. 1837 schickte ihn seine Mutter nach dem Tod seines Vaters zu den Sängerknaben nach St. Florian. Sie selbst zog mit Antons Geschwistern nach Ebelsberg. In St. Florian entschied sich Anton Bruckner, Lehrer zu werden und nahm Musikunterricht. Seine Ausbildung zum Schulgehilfen absolvierte er später in Linz (Tipp: Auf der Donausteig-Etappe „3_S05_Wilhering-Linz“ kommen wir an dieser Ausbildungsstätte vorbei). 1845 wurde er schließlich Lehrer und trat in St. Florian eine Stelle an. Hier perfektionierte er sein Orgelspiel und erweiterte sein Wissen als Komponist. Als 1855 der Linzer Domorganist starb, trat Anton Bruckner seine Nachfolge an. 1861 legte er die Abschlussprüfung seines Musiktheoriestudiums mit Bravour ab. Bruckner war immer stark engagiert: Organist, Chorleiter, Komponist, ... Das forderte gesundheitlichen Tribut, so musste er 1867 zur Kur in die Kaltwasser-Heilanstalt von Bad Kreuzen (Tipp: Auf der Donausteig-Etappe „4_Go8 Waldhausen-Grein“ wandern wir durch die wildromantische Wolfsschlucht in der einst der Kurbetrieb von Bad Kreuzen stattfand). 1868 zog Anton Bruckner nach Wien. Bei seinen Konzertreisen nach Nancy, Paris, London, ... eroberte er die Musikwelt. Seine Kompositionen waren hingegen anfangs stark umstritten. Der Durchbruch als Komponist gelang ihm erst 1884 mit der Uraufführung seiner Sinfonie Nr. 7 in Leipzig. Von dort ausgehend etablierte er sich zuerst im Aus- und dann auch im Inland. Ab 1880 verschlechterte sich sein Gesundheitszustand und er zog sich nach und nach von seinen zahlreichen Funktionen zurück. 1896 verstarb dieser berühmte Sohn Österreichs in Wien und seine 9. Sinfonie blieb unvollendet. Gemäß seinem Wunsch wurde er unter der Orgel in der Stiftskirche St. Florian bestattet.

Tipp: Auf der Donausteig-Etappe „3_S06 Linz-Enns“ wandern wir auf seinen Fußspuren durch das traumhafte Traun-Enns-Riedelland zum prächtigen Stift St. Florian – eine vollendete Landschaftssinfonie!

- Blick „forum metall-Kunst im Park“

UTM: 33U 447.361 N 5.351.388



Die Linzer Donaulände, die öffentliche Parkanlage am gegenüberliegenden Donauufer, ist ein beliebtes Naherholungsgebiet und Veranstaltungsort für zahlreiche Kulturevents. So findet dort auch die berühmte Linzer Klangwolke statt. Auffällig sind große im Park verteilte Metallsulpturen – das forum metall. Im Jahr 1977 wurden zwölf dieser Großplastiken von international bekannten Künstlern geschaffen und an der Donaulände im Bereich des Brucknerhauses aufgestellt. Die Idee: Die Skulpturen sollten Linz gleichzeitig als Industriestandort und als aufstrebende Kunstmetropole präsentieren. Aus der

ursprünglich temporär geplanten Ausstellung wurde ein kunstsinniger Bestandteil des Donauparks. Das Kulturhauptstadtjahr 2009 zeigte schließlich in Vollendung was einst als Idee begann – die Symbiose von Industrie & Kultur!

Tipp: Die Linzer Donausteig-Etappen mit einer Kulturveranstaltung kombinieren und so Donau-Natur& - Kultur erleben – eine einzigartige Möglichkeit!

Donausteig-Tagebuch: Etappe 3_N07 Linz-Steysregg „Gipfelsturm im Linzer Becken“



- Eisenbahnbrücke-ein Zeitzeuge in Gefahr

UTM: 33U 447.686 N 5.351.846



benutzbar ist. Ihre Zukunft ist ungewiss!

Die Eisenbahnbrücke begeistert mit ihren drei Bögen und der genieteten Eisenkonstruktion – heute in Österreich eine Rarität! Sie wurde 1897 bis 1900 erbaut und gilt als bedeutendes Denkmal der Linzer Verkehrsgeschichte. Ihr Name mag verwirren, aber sie war immer für den Kombibetrieb von Eisenbahn und Autoverkehr geplant. Jetzt stellt sich die Frage: „Wie geht das bei der engen Brücke?“ Ganz einfach. Der Autoverkehr wurde für den Zeitraum einer Zugüberfuhr angehalten. Der Zahn der Zeit, vor allem aber die winterliche Salzstreuung, hat der Brücke so arg zugesetzt, dass sie nur mehr bis 2012

- Blick „Linzer Hafen-Die Donau als Wasserstraße“

UTM: 33U 449.477 N 5.352.277



Die Donau ist eine der wichtigsten Wasserstraßen Europas! Mit 2.845 km ist sie in Europa der zweitlängste Strom (nach der Wolga). Davon sind 2.415 km für den internationalen Güterverkehr schiffbar: von Kelheim (Deutschland) bis Sulina (Rumänien) an der Donaumündung ins Schwarze Meer.

Im Jahr 1992 wurde zudem mit dem 171 km langen Main-Donau-Kanal eine Verbindung zwischen dem Rhein-Main-Stromsystem und der Donau geschaffen – damit entstand eine 3.504 km lange Wasserstraße zwischen Nordsee und dem Schwarzen Meer!

Die Donauschifffahrt ist eine Welt für sich, die Außenstehenden kaum geläufig ist:

- So wurden 2010 auf dem österreichischen Abschnitt der Wasserstraße (350,51 km lang) rund 11,1 Mio. Tonnen Güter transportiert.
- Linz ist der größte Hafenplatz Österreichs und der gesamten oberen Donau! Hier wurden 2010 rund 5,2 Mio. Tonnen Güter umgeschlagen. Dabei kommt dem Werkshafen der voestalpine (Stahlproduktion) eine besondere Bedeutung zu. In ihm alleine werden 45 % der gesamten österreichischen Hafenumschläge abgewickelt.

Linz verfügt über zwei Häfen:

- Der öffentliche Hafen der Linz AG umfasst 150 ha Gesamtfläche, wobei die Wasserfläche 45 ha ausmacht. Hier sind ein Handelshafen, ein Containerhafen und ein Tankhafen inklusive modernster Logistikinfrastruktur untergebracht.
- Der Werkshafen der voestalpine ist ein eigenständiger Bereich.

Tipp: Auf der nachfolgenden Donausteig-Etappe „3_N08 Steysregg-Mauthausen“ haben wir Blickkontakt zum Ennshafen, der gemeinsam mit den beiden Wirtschaftsparks Ennsdorf und Enns das größte zusammenhängende Industriegebiet an der Oberen Donau bildet!

- Hochwasserdamm-Leben mit der Gefahr

UTM: 33U 449.877 N 5.352.494



Leben mit der Donau heißt auch immer leben mit dem Hochwasser. Entlang des Donausteiges entdecken wir in Donauorten immer wieder Hochwasserstandsmarkierungen. Eine Jahreszahl taucht dabei immer wieder auf – 1954. In diesem Jahr suchte die größte Hochwasserkatastrophe des 20. Jahrhunderts den Donauraum heim. In Linz waren die Fluten 4 m über dem Normalwasserstand! Ein Viertel des Stadtgebietes war überflutet, unzählige Häuser stürzten ein, tausende Menschen hatten ihre Wohnungen verloren, ...

Donausteig-Tagebuch: Etappe 3_N07 Linz-Steysregg „Gipfelsturm im Linzer Becken“



kaum vorstellbar. Das war der Grund für die Errichtung des Hochwasserdamms, auf dem wir gerade gehen.

Tipp: Auf den Donausteig-Etappe „4_G04 Perg-Mitterkirchen“ und „4_G05 Mitterkirchen-Grein“ erleben wir die gewaltigen Hochwasserschutzanlagen (Dämme, Pumpwerk, ...) des Jahrhundertprojektes „Machlanddamm“ – einfach sagenhaft!

- Pleschinger See-Kurzurlaub am Wasser

UTM: 33U 450.294 N 5.352.092



Der Pleschinger See liegt am Rand der Donauauen im Nordosten von Linz. Einst eine Schottergrube, ist der heute der 13 ha große und 8 m tiefe Badesee ein beliebtes Naherholungsgebiet. Durch seine Nähe zu Linz wird er gefühlt der Stadt zugeordnet, er liegt aber im Gemeindegebiet von Steysregg, unserem Etappenziel.

- Donausteig-Rastplatz „Pfenningberg/Linzblick“

UTM: 33U 451.262 N 5.350.869



Dieser panoramareiche Donausteig-Rastplatz liegt erhaben am Osthang des Pfenningbergs. Aus einer bäuerlichen Kulturlandschaft eröffnet sich uns gegenüber, zum Greifen nahe, das Linzer Industrieviertel und das Häusermeer des Linzer Beckens - Kontrast pur! Eine Donausteig-Panoramatafel gibt dabei eine kurze Blickweisung. Unweigerlich kommen wir ins Philosophieren: über die Gegensätze von Land & Stadt und über die Verschmelzung von Industrie & Kultur. Die Infotafel macht uns auf die Gefährdung dieser gegliederten Kulturlandschaft aufmerksam. Die Sage „Nix Hehe!“ warnt hingegen vor dem

berüchtigten Hehe-Mann am Pfenningberg - also Obacht beim Weitergehen!

Tipp: Linz ist weltweit bekannt für seine Stahlproduktion. In der preisgekrönten voestalpine Stahlwelt wird das Thema „Stahl“ innovativ und stylisch in Szene gesetzt - ganz im Sinne einer Kulturhauptstadt. Ein Besuch lohnt sich!

- Vierkant & bloße Steine

UTM: 33U 451.502 N 5.350.716



Inmitten der hügeligen Kulturlandschaft des Mühlviertels thronen große Vierkanthöfe. Sie zeugen vom einstigen Wohlstand und Selbstverständnis der hiesigen Bauern. Ein Vierkanthof ist ein einziges Gebäude, das einen Innenhof vollständig umschließt. Weitere Charakteristika sind die durchgängig gleiche Höhe, die gleichmäßig umlaufende Dachfläche, große Fensterfronten und mächtige Tore. Allein die verbaute Grundfläche demonstriert schon Wohlstand. In Gemering (nahe St. Florian/Donausteig-Etappe „3_S06 Linz-Enns“) befindet sich einer der größten Vierkanthöfe Oberösterreichs, der Jahreszeitenhof. Er

bedeckt eine Fläche von 1 Joch Grund (ca. 5.755 m²). Sein Name leitet sich aus seinen 12 Toren, 52 Türen und 365 Fenstern ab. Man könnte nun annehmen, dass diese mächtigen Vierkanthöfe über Jahrhunderte entstanden sind. Dem ist nicht so. Die Bauform der Vierkanthöfe entwickelte sich erst ab dem 19. Jhd. Sie wurde vom Baupraktiker Rudolf Heckl „als die vollkommenste Gehöftform der Welt“ bezeichnet. Der Grund: durch geschicktes Ausnutzen der Räumlichkeiten konnten die Arbeitswege sehr kurz gehalten werden - einfach und trotzdem sagenhaft!

Donausteig-Tagebuch: Etappe 3_N07 Linz-Steysregg „Gipfelsturm im Linzer Becken“

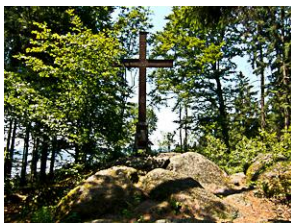


Typisch für Mühlviertler Bauernhäuser sind Granitsteinmauern mit gekalkten Fugen. Dabei entsteht ein charakteristisches Muster aus hellen und dunklen Flecken – das Bloßsteinmauerwerk! Entstanden ist diese Mauerform aus einer Not, denn geologisch bedingt ist im Gneis- und Granitland der Kalk sehr selten. Somit war die Menge des Kalkputzes auch eine Frage des Geldes.

Tipp: Auf der Donausteig-Etappe „3_S06 Linz-Enns“ wandern wir durch das traumhafte Traun-Enns-Riedelland an den größten Vierkanthöfen Oberösterreichs vorbei – einfach sagenhaft!

- Pfenningberg-einer der sieben Donausteig-Gipfel

UTM: 33U 452.358 N 5.350.928



Gratulation - der Pfenningberg ist einer der sieben Leitgipfel des Donausteiges! Hier am Gipfelkreuz stehen wir auf 616 m Höhe am höchsten Punkt des Donausteiges im Linzer Becken.

Wenige Meter nordwestlich erlaubt eine Waldlichtung einen schönen Blick zurück auf die Linzer Altstadt, den Freinberg und das Richtung Wilhering beginnende Donaugental der Linzer Pforte – einfach schön!

- Donausteig-Rastplatz „Mühlviertelblick“

UTM: 33U 453.422 N 5.350.461



Dieser Donausteig-Rastplatz befindet sich am Waldrand auf der Nordseite des Pfenningbergs. Er begeistert durch seinen herrlichen Ausblick über die hügelige Kulturlandschaft des Mühlviertels und ihre zahlreichen Vierkanthöfe – eine Landschaft voller Harmonie! Die Infotafel weist uns auf den stimmungsvollen Buchen-Mischwald als natürlichen Waldtyp der Region hin. Die Sage „Der mit dem Wolf geigt!“ zeigt, wie wertvoll musikisches Talent sein kann.

Tipp: Auszeit nehmen, schauen und genießen – das vergessen wir im Alltag leider allzu oft!

- Nur ein Stein mit Loch?

UTM: 33U 453.558 N 5.351.382



Aufgepasst! Ca. 1 km nach dem Donausteig-Rastplatz „Mühlviertelblick“ biegen wir auf der Asphaltstraße scharf rechts ab. Wenige Meter danach entdecken wir links der Bauernstraße einen aufrechten Steinblock mit Loch – ein Lochstein.

Jetzt drängt sich natürlich die Frage auf: „Was hat es mit diesem Stein auf sich?“

Lochsteine waren einst Grenzsteine. Da man häufig daran bewegliche Tore befestigte, spricht der Volksmund auch von Gattersteinen. Der „Wisch“, ein kleines am Stein festgemachtes Stroh Bündel signalisierte in Oberösterreich, dass der Grundeigentümer den Durchgang nicht gestattete. Lochsteine hatte auch in der Gerichtsbarkeit eine wichtige Funktion. Musste ein Schwerverbrecher von der örtlichen Gerichtsbarkeit an die nächsthöhere Instanz übergeben werden, erfolgte die Übergabe am Lochstein der Herrschaftsgrenze. Dort wurde der Verbrecher durch das Loch am Stein angebunden. Kam niemand zu seiner Abholung und er konnte sich befreien, galt er als frei. Viele Überlieferungen und Bräuche lassen jedoch an der bloßen Bedeutung der Lochsteine als Grenzsteine zweifeln. So durften Lochsteine nicht bewegt oder das Gatter gar wild auf- und geworfen werden, denn damit wurde den darunter sitzenden armen Seelen wehgetan. Des nächstens, wenn das Loch zum Übergang zwischen Diesseits und Jenseits wurde, konnte man diese Seelen als flackernde Lichter sehen. In den Öffnungen der Lochstein wurden auch vielfach kleine Opfer hinterlegt, um Wind

Donausteig-Tagebuch: Etappe 3_N07 Linz-Steyregg „Gipfelsturm im Linzer Becken“



und Regen freundlich zu stimmen und Unwetter abzuwehren. Sind Lochsteine vielleicht doch ein bisschen mehr als nur irdische Grenzsteine?

- Bildstöcke-Gott in der Landschaft

UTM: 33U 454.892 N 5.351.296



Auf dem Abstieg ins Reichenbachtal wandern wir durch eine traditionsreiche Bauernlandschaft: Wiesen, Felder, Feldhaine, Waldstücke, Vierkanthöfe, ... Bildstöcke und Wegkreuze sind dabei wichtige Elemente dieser Kulturlandschaft. Sie spiegeln einerseits die Frömmigkeit der Bewohner wider: aufgestellt aus Dankbarkeit für Überstandenes, zum Gedenken an Schlimmes oder einfach nur als Symbol der Gottesehrfurcht. Andererseits wurden sie auch ganz profan genutzt, um wichtige Wegkreuzungen zu markieren, gefährliche Wegstellen zu kennzeichnen (wie z.B. das Halterkreuz in Grein oder das

Wörthkreuz auf der Donauinsel Wörth, beide kennzeichneten gefährliche Strudlen im Strudengau) oder auch, um Grundstücksgrenzen gut sichtbar zu markieren. Sie kennzeichnen vorwiegend alte Wegverläufe wie Wege ins Dorf, zur Kirche, zur Arbeit (Felder, Steinbruch usw.) und natürlich auch Wallfahrtswege.

Das Fehlen von religiösen Symbolen in einer Kulturlandschaft kann auf eine Säkularisierungswelle hindeuten. In der Zeit der Aufklärung wurden Staat und Kirche getrennt - die menschliche Vernunft stand im Vordergrund. Während der Französischen Revolution und im Sozialismus wurde gar eine Abschaffung der Kirche angestrebt. Teilweise spiegelt sich diese Geisteshaltung auch im Entfernen von religiösen Symbolen wider.

9

- Donausteig-Rastplatz „Reichenbach/Teufelskapelle“

UTM: 33U 455.591 N 5.349.249



Dieser Donausteig-Rastplatz liegt neben der Teufelskapelle im idyllischen Talgrund des waldreichen Reichenbachgrabens. Eine Donausteig-Liege lädt zum lauschigen Verweilen ein. Aber Vorsicht, wer hier versehentlich einschläft, kann gar leicht vom Teufel träumen!

Die Infotafel weist auf den Lebensraum der kurvigen Bäche hin und erklärt, wie die Feuersalamander zu ihrem Namen kamen. Die Sage „Spei' Butter und Fleisch!“ weiß vom zauberhaften Wohlstand einer hiesigen Bäuerin zu berichten.

- Pulgarn und sein ehemaliges Kloster

UTM: 33U 455.723 N 5.347.713



In Pulgarn, dort wo der Reichenbach die Donauebene erreicht, steht östlich des Bachs das ehemalige Kloster „Pulgarn“. Heute sind darin Wohnungen untergebracht und die Wirtschaftsgebäude größtenteils verpachtet. Trotz des verblichenen Glanzes lassen sich noch schöne Details entdecken - ein Highlight ist der wundervolle Blumengarten links des Einfahrtstors!

Um 1303 stiftete hier die damalige Herrschaft von Steyregg ein Spital für Arme und Kranke. 1313 wurde dieses dann an die Brüder des Heiligen Geistes in Wien übergeben. Der Orden erweiterte das Spital rasch um ein Männerkloster.

Später kam auf der Anhöhe noch ein Frauenkloster hinzu. Aber bereits 1424 wurde das Kloster nach einer Brandschatzung baufällig. Die weitere Geschichte ist sehr wechselvoll. Aufgelöst wurde es schließlich in der Zeit der Reformation. 1836 gelangte es durch eine Versteigerung an seinen heutigen Besitzer, das Stift St. Florian. Weitere Besonderheit: Als im Zweiten Weltkrieg das Stift St. Florian beschlagnahmt wurde, zogen sich die Florianer Chorherren bis zum Ende des Krieges hierher zurück.

Donausteig-Tagebuch: Etappe 3_N07 Linz-Steyregg „Gipfelsturm im Linzer Becken“



Tipp: Auf der Donausteig-Etappe „3_S06_Linz-Enns“ wandern wir durch das traumhafte Traun-Enns-Riedelland zum Stift St. Florian, einem Juwel der österreichischen Barockkunst. Spannend ist in diesem Zusammenhang auch der gewaltige Kontrast zur bescheidenen Bauweise der Brüder des Heiligen Geistes!

- Donausteig-Startplatz „Steyregg“

UTM: 33U 453.342 N 5.348.076



Der Donausteig-Startplatz „Steyregg“ liegt direkt vor der südlichen Stadtmauer mit Blick auf Schloss Steyregg. Die Infotafel bietet einen kurzen Überblick über die Historie des kleinen Städtchens. Die Sage „Die Wirtin, die Hex!“ erzählt hingegen vom hiesigen Aberglauben - oder ist's am End' doch wahr?

- Steyregg-Alte Stadt ganz neu

UTM: 33U 453.400 N 5.348.266



Steyregg ist ein Erlebnis der besonderen Art! Die historische Kleinstadt liegt in der Donauebene am Ostrand des Linzer Beckens und ist durch breite Auen vom Donaustrom getrennt. Hinter ihr erhebt sich das Mühlviertler Hügelland. Der Stadtkern verströmt mit der alten Stadtmauer, dem Schloss Steyregg über dem Stadtplatz und historischen Architekturdetails ein wundervolles mittelalterliches Flair! Bei genauerem Hinsehen fällt jedoch auf, dass trotz der historischen Anmutung die meisten Häuser „neueren“ Ursprungs sind - eigenartig. Des Rätsels Lösung liefert die Historie der Stadt.

Durch die Lage gegenüber der Traunmündung in die Donau spielte der Handel für Steyregg stets eine wichtige Rolle. So befand sich hier einst eine wichtige Donauüberfuhr und um 855 eine königliche Mautstätte. Bereits 777 wird erstmals von einer Burg in Steyregg gesprochen, belegt ist allerdings erst deren Ausbau im Jahre 1050. Steyregg erhält 1282 mit dem Marktrecht die gleiche Rechte wie Enns, die älteste Stadt Österreichs. Daraus lässt sich die damalige Bedeutung des Ortes ableiten. 1482 erfolgte die Erhebung zur Stadt. Die Blütezeit erlebten Stadt und Schloss schließlich im 16. - 17. Jhd. Später geriet Steyregg immer mehr in den Schatten der Landeshauptstadt Linz. Das bekam die Stadt vor allem im Zweiten Weltkrieg zu spüren: Bei der Bombardierung der gegenüberliegenden Rüstungsindustrie in Linz fielen zwischen 1944 und 1945 mehr als 8.400 Bomben auf das Gemeindegebiet von Steyregg - jedes zweite Gebäude war dadurch beschädigt! Das erklärt auch die hohe Anzahl an „neuen“ Häusern im Stadtkern.

Das Schloss Steyregg wurde 2004/2005 nach einem 200 Jahre andauernden Dornröschenschlaf wieder revitalisiert und ist heute ein beliebter Veranstaltungsort.

Weitere Besonderheiten: in der Altstadt laden zahlreiche architektonische Details und versteckte Kleinode zum Entdecken ein; am Karbrunnen (am Stadtplatz) zeigt ein Modell Stadt und Schloss im 17. Jhd.; das Seilertor erzählt von einstiger Fischerei und die südliche Handelslande vom einstigen Umschlagplatz (An beiden kommen wir auf dem Donausteig vorbei!).

Tipp: Ein Rundgang durch den Stadtkern! Dabei eröffnen die zahlreichen Hinweistafeln des „Historischen Erlebnisweges“ interessante Einblicke in die Geschichte der Stadt (Begleitinformationen dazu sind im Gemeindeamt kostenlos erhältlich!)